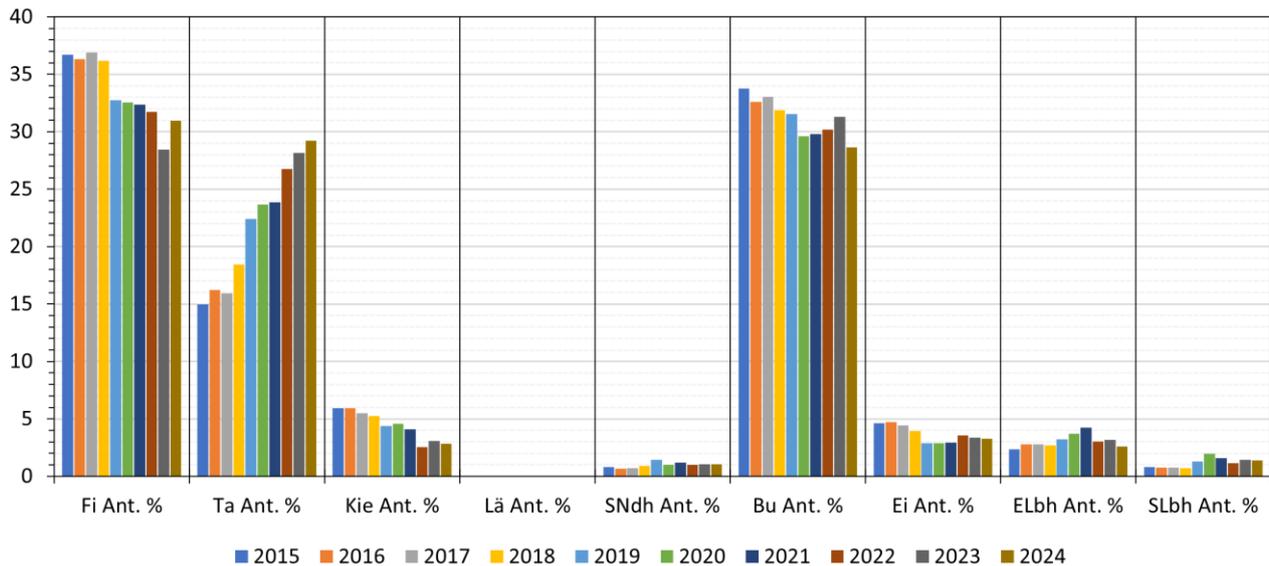


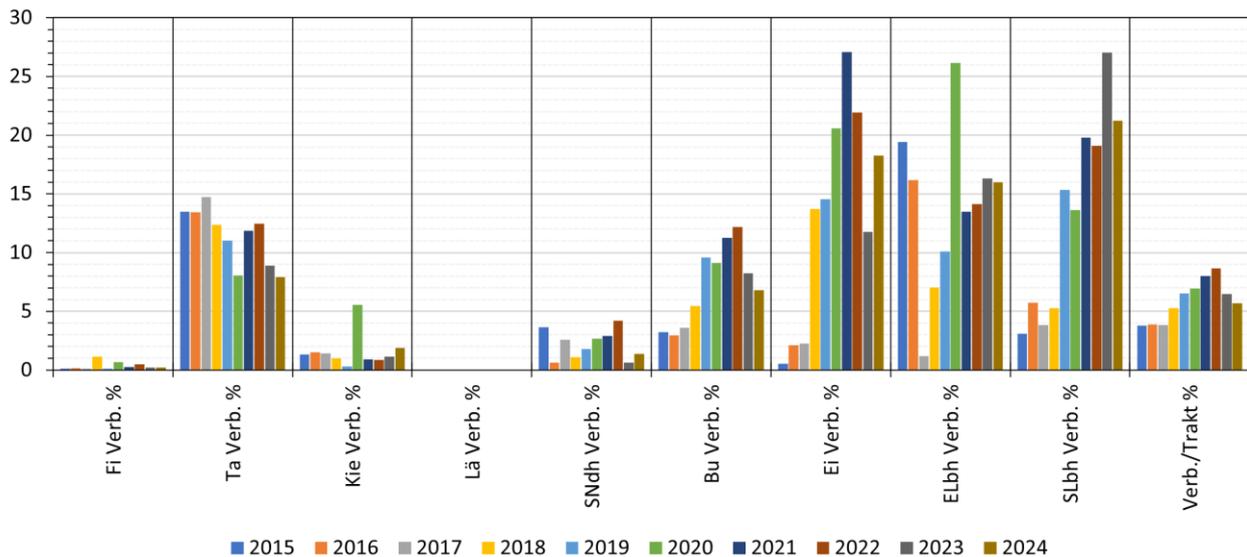
Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Roding

Baumartenanteile der Trakte 2015 - 2024



Die Wälder des Forstbetrieb Roding erstrecken sich von den historisch bedingten Kiefernwäldern des Bodenwöhrer Beckens im Westen bis zu den Bergmischwäldern des Oberpfälzer und Bayerischen Waldes im Osten. Die Fichten- und Kiefernanteile im Forstbetrieb Roding sind in den vergangenen 20 Jahren stetig zurückgegangen, was sich auch in den Traktergebnissen zeigt. Im Gegenzug nehmen die Mischbaumarten und hier insbesondere Rotbuche und Weißtanne immer größere Anteile ein. Dies ist vor allem auch auf den naturnahen Waldbau mit langen Überschirmungszeiträumen zurückzuführen. Die Veränderungen der Baumartenanteile in den Trakten ergeben sich zum einen also durch Änderungen der Mischbaumartenanteile in der Verjüngung, zum anderen auch durch die Neuanlage von Trakten, deren Verjüngung dem Äser entwachsen ist und in andere Bereiche verlegt wurden. Bei der Auswahl der Trakte werden möglichst repräsentative, gemischte und standortgemäße Waldbestände ausgewählt.

Leittriebverbiss 2015 - 2024 nach Baumarten und im Durchschnitt



Der durchschnittliche Leittriebverbiss in den Trakten ist nach einem deutlichen Rückgang 2023, 2024 nochmals abgesunken und liegt aktuell bei unter 6 %. Der Leittriebverbiss liegt damit seit vielen Jahren auf einem insgesamt günstigen Niveau, so dass sich die für die Begründung von Mischbeständen besonders wichtigen Baumarten Weißtanne, Rotbuche, Eiche und Edellaubholz weitgehend ohne Schutzmaßnahmen in ausreichendem Maße natürlich verjüngen können. Besonders bei der Weißtanne und Rotbuche ist eine sehr erfreuliche Entwicklung der Verbissprozente zu erkennen.

Der nachhaltige Wald(-um)bau führt zu üppigen, gemischten Verjüngungen auf ganzer Fläche und bietet insbesondere dem Rehwild ausgezeichnete Äsungsbedingungen und Einstände. Dies führt zur einer verbesserten Biotopkapazität und gesteigerten Reproduktionsraten. Zur langfristigen Sicherung der Anteile der hier von Natur aus vorkommenden Hauptbaumarten ist, wie bisher, auch künftig ein konsequentes jagdliches Management erforderlich.